

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Lehrstuhl für Geschichte der Medizin

Adresse

Glückstraße 10
91054 Erlangen
Tel.: +49 9131 8522308
Fax: +49 9131 8522852
www.igem.med.uni-erlangen.de

Vorstand

Prof. Dr. med. Karl-Heinz Leven

Ansprechpartner

Prof. Dr. med. Karl-Heinz Leven
Tel.: +49 9131 8522094
Fax: +49 9131 8522852
karl-heinz.leven@fau.de

Forschungsschwerpunkte

- Galen - Handbuch und Repertorium der galenischen Schriften
- Rezeptionen antiker Psychopathologie
- Aussatz und Vagierende in süddeutschen Reichsstädten
- Ärztliche Praxis im frühen 18. Jh: der Nürnberger Arzt Johann Christoph Götz (1688 - 1733)
- Ernst Wilhelm Baader (1892 - 1962) und die Arbeitsmedizin im Nationalsozialismus
- Medizinische Verbrechen und soziale Praxis des Terrors – SS-Ärzte in den Konzentrationslagern, 1934 - 1945
- Die Geschichte der bayrischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe im 20. Jh.
- Zur Etablierung medizinischer Anwendungen der Röntgentechnik: Strahlenschäden, Strahlenschutz und Strahlentherapie in der ersten Hälfte des 20. Jh.

Struktur der Einrichtung

Der Lehrstuhl für Geschichte der Medizin bildet zusammen mit der Professur für Ethik in der Medizin (siehe eigenen Beitrag) das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin. Daneben beherbergt das Institut das 2006 gegründete „Forum Medizin und Menschenrechte“ und die Geschäftsstelle des Klinischen Ethikkomitees. Ferner betreut das Institut die Medizinische Sammlung Erlangen. Am Institut arbeiten insgesamt 14 Beschäftigte. Die Forschungen werden durch zwölf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durchgeführt, davon sieben in Teilzeitanstellungen. Gemeinschaftsprojekte von Geschichte und Ethik befassen sich mit Geschichte und Zeitgeschichte der Medizinethik (u. a. NS-Medizin, Fakultät, Ethik in BRD/DDR). Am Lehrstuhl für Geschichte der Medizin werden zwölf Doktorarbeiten betreut und zwei

wissenschaftliche Buchreihen herausgegeben; Beschäftigte des Institutes sind Mitherausgeber der Fachzeitschrift „Medizinhistorisches Journal“ und bearbeiten sie redaktionell.

Forschung

Galen - Handbuch und Repertorium der galenischen Schriften

Projektleiter: Prof. Dr. K.-H. Leven
Im Mittelpunkt des Projektes stehen das Wirken und die medizinischen Werke des griechischen Arztes Galen aus Pergamon (129 - ca. 210 n. Chr.), des bedeutendsten Arztes der römischen Kaiserzeit. Die Wirkung Galens („Galenismus“) prägte die Spätantike, durchzog interkulturell das gesamte Mittelalter (Byzanz, arabisch-islamische Welt, lateinischer Westen), war entscheidend für die Renaissancemedizin im 16. Jh. und reichte bis weit in die Neuzeit. Das Projekt erarbeitet ein Handbuch, das die verschiedenen Aspekte von Gestalt und Wirkung Galens auf dem zeitgenössischen Stand der Forschung darbietet und zugleich in Form eines Repertoriums sämtliche Schriften Galens erstmals nach wissenschaftlichen Kriterien erfasst.

Rezeptionen antiker Psychopathologie

Projektleiterin: Dr. N. Metzger
Der Rückbezug auf die antike Medizin und ihre berühmtesten Protagonisten spielte in der ärztlichen Selbst- und Fremdverortung über Jahrhunderte hinweg eine wichtige Rolle. An der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit wurden (und werden) die eigene Identität vertieft, Abgrenzungen geschärft und gegenwärtige Anliegen unterstrichen. Geisteskrankheit unterliegt in besonderem Maße kultureller Ausdeutung. Daher lassen sich anhand der Rezeption antiker Psychopathologie große kulturelle und epistemologische Veränderungen in der Medizin nachzeichnen.

Das Projekt konzentriert sich auf drei Rezeptionsepochen – byzantinische Spätantike, Frühe Neuzeit und das 19. Jh. –, in denen fundamentale gesellschaftliche und geistesgeschichtliche Umwälzungen auch den jeweiligen medizinischen Blick auf die antiken Vorläufer prägten. Gearbeitet wurde u. a. zum medizinischen Compendium des Paulos Nikaios (7./9. Jh. n. Chr.), zur ärztlichen Rezeption antiker Krankheitsbeschreibungen in der frühneuzeitlichen Hexenverfolgungsdebatte (Incubus, Lykanthropie) und zur Entstehung des Traumabegriffes im 19. Jh.

Aussatz und Vagierende in süddeutschen Reichsstädten

Projektleiter: PD Dr. F. Dross, Dr. A. Kinzelbach
Die historische Forschung hat sich mit den mittelalterlichen Leprosospitälern bereits intensiv befasst; gleichwohl steht deren Einordnung in den Kontext der Entwicklung von (städtischer) Gesundheitspolitik erst im Anfangsstadium. Das Projekt nimmt die - quellenmäßig besonders schwer zu fassende - Gruppe der vagierenden, d. h. nicht ortsansässigen Aussätzigen durch umfassende Archivstudien in den Überlieferungen schwäbischer und fränkischer Reichsstädte in den Blick. Ziel ist eine sichere Quellenbasis für Aussagen über Zahlen, Strategien und Handlungsmuster dieser Gruppe. Damit kann auch die Reichweite der städtischen Gesundheitspolitik in statu nascendi neu bewertet werden.

Ärztliche Praxis im frühen 18. Jh: der Nürnberger Arzt Johann Christoph Götz (1688 - 1733)

Projektleiterin: Prof. Dr. M.M. Ruisinger
Das Projekt ist Teil des von der DFG geförderten Forschungsverbundes Ärztliche Praxis im 17.-19. Jh. (Sprecher: Prof. Dr. Dr. M. Stolberg, Würzburg) und basiert auf den in der Universitätsbibliothek Erlangen aufbewahrten Praxisaufzeichnungen des Nürnberger Arztes J.C. Götz (1688 - 1733). Erarbeitet wird eine datenbankgestützte Analyse, die sich der Organisation, Patientenschaft und den Wissensbeständen der Praxis Götz widmet. Die Einbeziehung der in den ärztlichen Aufzeichnungen zwangsläufig nur indirekt greifbaren Patientenperspektive soll durch die Ausarbeitung einzelner, besonders dicht belegter Kasuistiken zu „Patientengeschichten“ erreicht werden. Den interpretatorischen Bezugsrahmen der Quellenanalyse bildet zum einen das früh ausdifferenzierte Medizinalwesen der Freien Reichsstadt Nürnberg, zum anderen die Zugehörigkeit Götz zu dem wissenschaftlich ambitionierten und publizistisch aktiven Kreis um den Nürnberger Arzt, Botaniker und Wissenschaftskommunikator C.J. Trew.

Ernst Wilhelm Baader (1892 - 1962) und die Arbeitsmedizin im Nationalsozialismus

Laufzeit: 1. August 2011 bis 31. Juli 2012
Förderung: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.
Leitung: Prof. Dr. K.-H. Leven
Bearbeiter: P. Rauh
Die Leistungsmedizin avancierte im "Dritten Reich" zu einer der gesundheits- und auch so-

zial- wie arbeitspolitischen Säulen des NS-Regimes. Das Projekt analysiert das Wirken von E.W. Baader, einer prägenden Gestalt der Arbeitsmedizin von der Weimarer Republik über die NS-Zeit bis in die Bundesrepublik, im Kontext der politisch-ideologischen und kulturellen Entwicklung. Hierbei geht es um die wissenschaftliche Leistung Baaders, seine Handlungsspielräume in der NS-Zeit, seine Beziehungen zu vertriebenen jüdischen Fachkollegen, seine Aufbauarbeit in den frühen Jahren der Bundesrepublik und das komplexe Thema der "Vergangenheitsbewältigung". Die abschließende Buchpublikation erfolgt im Frühjahr 2013.

Medizinische Verbrechen und soziale Praxis des Terrors – SS-Ärzte in den Konzentrationslagern, 1934 - 1945

Projektleiter: Prof. Dr. K.-H. Leven, P. Rauh
Nach der Anschubförderung durch die Johannes und Frieda Marohn-Stiftung (Erlangen 2010) wurde ein entsprechendes DFG-Projekt 2013 bewilligt.

Gegenstand des inhaltlich zweigeteilten Projekts ist die gruppenbiographische Erforschung der SS-Mediziner, die von 1934 bis 1945 in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern tätig waren. Der erste Projektteil befasst sich mit Sozialisation, Mentalität und Wirken der KZ-Ärzte, einer Kerngruppe der Verfolgungs- und Genozidpolitik. Im zweiten Projektteil wird erstmals auf breiter empirischer Basis der vergangenheitspolitische Umgang in beiden deutschen Teilstaaten (BRD/DDR) nach 1945 mit einer genau definierten, berufsspezifischen Tätergruppe analysiert. Die wechselseitigen Bezüge einer doppelten deutschen Bewältigungsgeschichte werden anhand der justiziellen und geheimpolizeilichen Aktivitäten gegenüber den KZ-Ärzten untersucht.

Die Geschichte der bayerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe im 20. Jh.

Projektleiter: PD Dr. F. Dross, PD Dr. W. Frobenius

Zum 100-jährigen Jubiläum „Bayerische Gesellschaft für Geburtshilfe und Frauenheilkunde“ (BGGF) wurde 2012 eine umfassende Analyse erarbeitet und publiziert, die sowohl den historischen Kontext der fachärztlich-standespolitischen Organisation als auch den historischen Ort der Disziplin in der Gesellschaftsgeschichte des 20. Jh. beleuchtet. Intensiv erforscht wurde, wie sich die BGGF sowie viele ihrer Mitglieder zu Erfüllungshelfen der NS-Ideologie machten

und wie mit dieser Vergangenheit in der bundesrepublikanischen Phase der Geschichte der BGGF umgegangen wurde.

Zur Etablierung medizinischer Anwendungen der Röntgentechnik: Strahlenschäden, Strahlenschutz und Strahlentherapie in der ersten Hälfte des 20. Jh.

Projektleiter: PD Dr. F. Dross

Der Kustos der Medizinischen Sammlung Erlangen berät das Siemens MedArchiv (Leiterin: D.M. Vittinghoff) bei der Entwicklung und Realisierung des Siemens MedMuseums zur Geschichte der Medizintechnik und kuratiert den Ausstellungsbereich Strahlenschutz und Strahlentherapie. Die Eröffnung ist 2014 geplant.

Lehre

Veranstaltungen: Kurs der Medizinischen Terminologie (1. Semester Medizin/Zahnmedizin), Querschnittsbereich Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (Q 2, 7. Semester Medizin), „Wissenschaftsgeschichte und Ethik“ (Studiengang Molekulare Medizin), in der Blockveranstaltung „Medizin des Alterns“ (Q 7) Modul „Umgang mit dem Alter in Geschichte und Gegenwart“ im Rahmen der Einführung in die Klinische Medizin, Teil Ethik.

Der Kurs der Medizinischen Terminologie vermittelt Grundlagen der medizinischen Fachsprache (inklusive basaler Lateinkenntnisse) und versteht sich als eine Einführung in die Kultur der Medizin auf dem Weg über die Sprache. Im Querschnittsbereich Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin werden ausgewählte medizinhistorische und -ethische Themen vertieft bearbeitet. Unterrichtsmethoden: Textarbeit, Falldiskussionen, Rollenspiele, Referate, Multimedia-Präsentationen, Exkursionen. Regelmäßige Wahlpflichtfach-Seminare zu „Sterben und Tod in anthropologischer Perspektive“ (Lehrstuhl für Anatomie I und Lehrstuhl für Geschichte der Medizin), ausgewählte Forschungsthemen zur Geschichte der Medizin, Einführung in die Methoden der Medizingeschichte: "Ethisch-kommunikative Fertigkeiten" wird in die Module "Überbringen schlechter Nachrichten", "Sprechen über Sterben und Tod" und "Interkulturelle Kommunikation" unterteilt. Dabei werden auch innovative Unterrichtsformen, wie die Arbeit mit Simulationspatienten, angewandt. Der Lehrstuhl für Geschichte der Medizin ist weiterhin an dem Masterstudiengang „Mittelalter- und Renaissance-Studien“ der Philo-

sophischen Fakultät beteiligt und bietet Seminare in Kooperation mit Dozentinnen und Dozenten der Philosophischen Fakultät an. In jedem Semester: Mittägliche Vorlesungsreihe „Jenseits des Tellerrands“ über aktuelle Forschungen aus den Themenfeldern Geschichte und Ethik der Medizin sowie abendliche „Medizinhistorische Vortragsreihe“.

Ausgewählte Publikationen

Dross F, Kinzelbach A (2011). „nit mehr als sein burger, sonder als ein Fremdbder.“ Fremdheit und Aussatz in frühneuzeitlichen Reichsstädten. *Medizinhist J*, 46: 1-23

Rauh P (2011) Victory for the „most enduring“ hearts: The treatment of physically exhausted soldiers in the German Army (1914-1918). *Neuere Med Wiss Quellen Stud*, 26: 160-82

K.-H. Leven: Apolls Sonne über dem Abendland. *Medizin zwischen Orient und Okzident*. In: *Sitzungsberichte der Physikalisch-Medizinischen Sozietät zu Erlangen*. Neue Folge, Bd. 11, Heft 4. Erlangen, Jena 2011, S. 1-22.

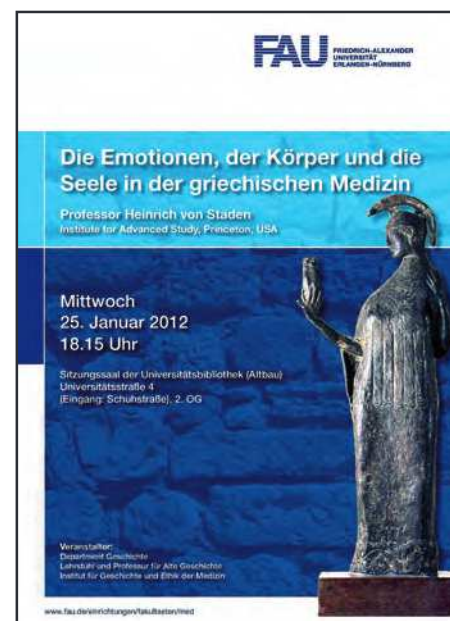
K.-H. Leven, P. Rauh: E. W. Baader (1892-1962) und die Arbeitsmedizin im Nationalsozialismus. *Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin* 47 (2012), S. 72-75.

R. Wittern-Sterzel: Frauenärztinnen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In: C. Anthuber, M. W. Beckmann, J. Dietl, F. Dross, W. Frobenius (Hrsg.) *Herausforderungen. 100 Jahre Bayerische Gesellschaft für Geburtshilfe und Frauenheilkunde*, Stuttgart: Thieme 2012, S. 47-59.

N. Metzger: Wolfsmenschen und nächtliche Heimsuchungen. Zur kulturhistorischen Verortung vormoderner Konzepte von Lykanthropie und Ephialtes, *Remscheid: Gardez Verlag* 2011.

Kongresse und überregionale Fortbildungen

26.-28.09.2011: Medizin und Technologie: XIII. Medizinhistorische Gemeinschaftstagung, Posen, Polen



Gastvortrag Heinrich von Staden, Princeton